

Wahlprogramm- Check 2010

CommunicationLab
Institut für Verständlichkeit.



Die Wahlprogramme zur
NRW-Landtagswahl im
Vergleichstest

Mai 2010

Eine Studie der Universität
Hohenheim in Kooperation
mit CommunicationLab, Ulm



Inhalte der Untersuchung

1. Quantitative Verständlichkeitsanalyse
2. Qualitative Verständlichkeitsanalyse
3. Begriffsanalyse
4. Spezial: TV-Duell

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Fragen

Wie verständlich sind die Wahlprogramme der Parteien zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen? Gibt es Unterschiede zwischen den Parteien und zwischen den verschiedenen Fassungen der Wahlprogramme? Welches Vokabular verwenden die Parteien?

Hintergrund

Politik gilt als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Wählerinnen und Wähler eine begründete Wahlentscheidung treffen können, sollten Parteien ihre Positionen zur Landespolitik klar und verständlich darstellen. Die Landtagswahlprogramme sind dabei ein Mittel, um die eigenen Positionen darzulegen.

Studie

Vergleich der Landtagswahlprogramme aller im Bundestag vertretenen Parteien (CDU/CSU, SPD, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen, Die Linke)



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Die wichtigsten Ergebnisse

- Fast alle Parteien in NRW vertrauen offensichtlich darauf, dass kaum ein Wähler die Langfassung ihrer Wahlprogramme liest. Denn diese Langfassungen sind für einen Großteil der Bevölkerung kaum ohne größere Verständlichkeitsprobleme lesbar.
- Im Gegensatz dazu bemühen sich die Parteien um eine deutlich höhere Verständlichkeit ihrer Kurzprogramme. Diese dürften auch von einer größeren Zahl von Wählern gelesen werden. Die CDU bietet als einzige Partei kein solches Kurzprogramm an, allerdings hat die CDU auch die mit Abstand kürzeste und verständlichste Langfassung von allen untersuchten Parteien.
- Begrifflich setzen alle Parteien auf die Ansprache der „Menschen“. Die Oppositionsparteien betonen, dass Dinge angepackt werden „müssen“. FDP und Linke nennen sich in ihren Programmen besonders gerne selbst. CDU und Grüne fordern auffällig häufig „mehr“.

Wahlprogramm- Check 2010

CommunicationLab
Institut für Verständlichkeit.



Verständlichkeitsanalyse

eins



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

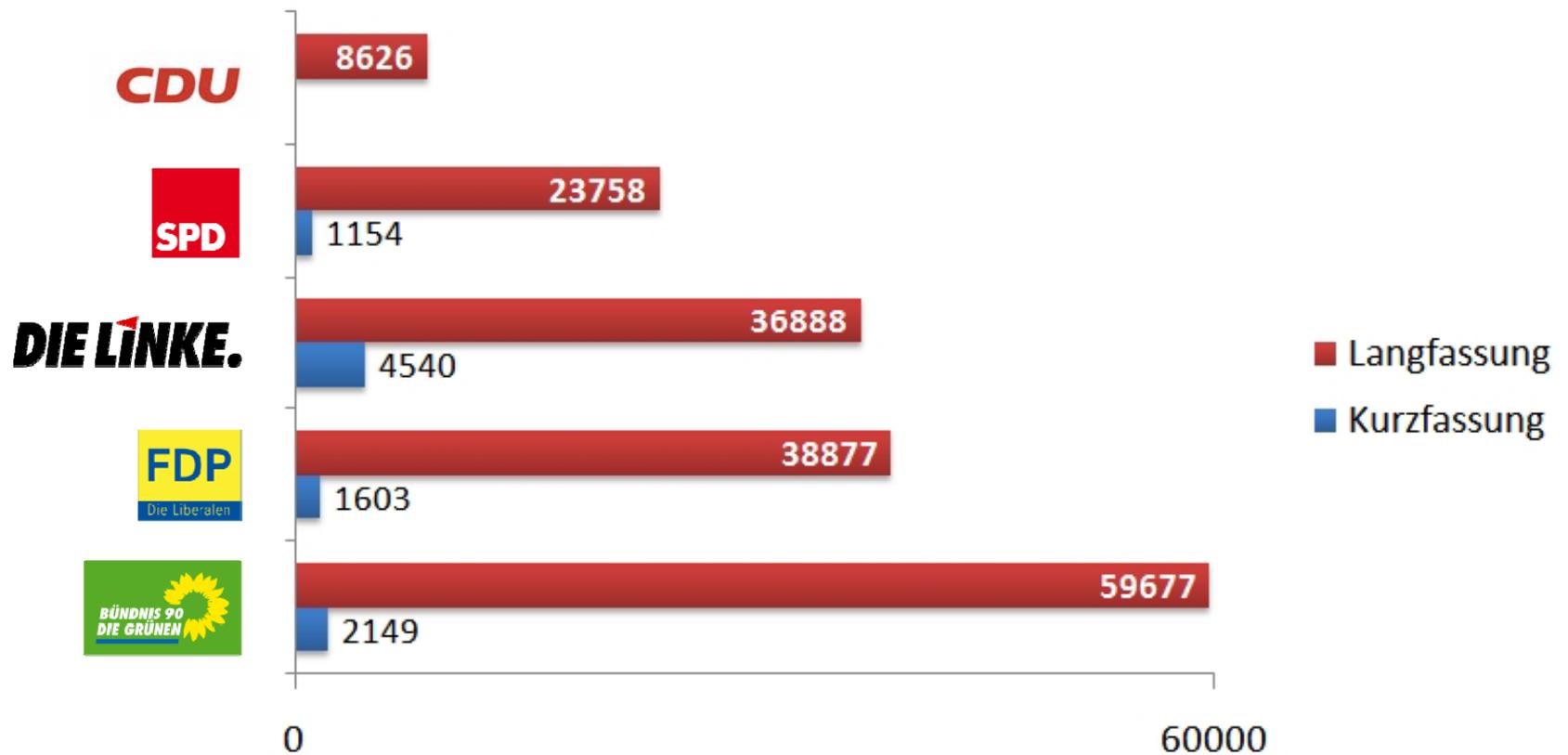
Das Programm-Angebot der Parteien

- Mit Ausnahme der CDU bieten die Parteien in NRW ihren Wählern unterschiedliche Versionen der Landtagswahlprogramme an. So erhält man die Programme von SPD, FDP, Bündnis 90 / Die Grünen und Linken auch in einer oder sogar mehreren Kurzversionen.
- Ein besonders breites Angebot bieten die Grünen: Hier kann der interessierte Bürger zwischen der Langfassung, zwei unterschiedlich langen Kurzversionen sowie einer Ausgabe in leichter Sprache wählen. Zudem finden sich Übersetzungen des Kurzprogramms ins Türkische und Russische, sowie eine Audio-Version für Sehbehinderte.
- Auch die FDP hat eine Audio-Version für Sehbehinderte im Angebot. Programmfassungen in leichter Sprache bieten jedoch nur die drei Oppositionsparteien (SPD, Grüne, Linke).
- Das längste Wahlprogramm haben die Grünen (228 Seiten). Dieses fällt genau 200 Seiten länger aus als das Programm der CDU (28 Seiten). Die CDU bietet dafür jedoch keine Kurzfassung ihres Programms an.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Wörterzahl der Lang- und Kurzfassungen im Vergleich



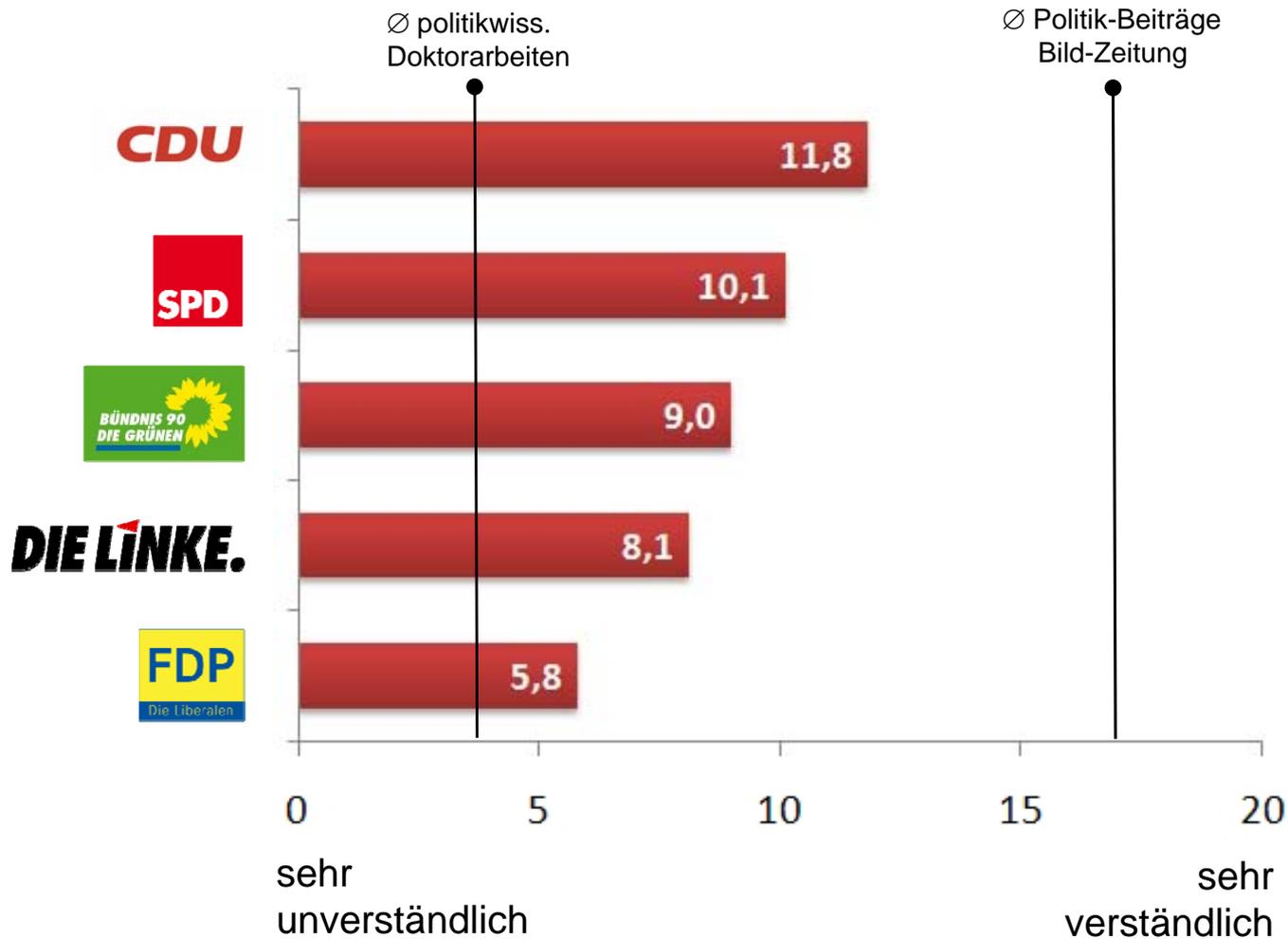
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Die Verständlichkeit der Wahlprogramme

- Bei den Langfassungen der Wahlprogramme schneidet das Programm der CDU am besten ab (Indexwert: 11,8), das Programm der FDP hingegen am schlechtesten (5,8). Das FDP-Programm liegt damit nur knapp über dem durchschnittlichen Verständlichkeitswert von politikwissenschaftlichen Doktorarbeiten (4,3).
- Im Vergleich zur Bundestagswahl hat sich die durchschnittliche Verständlichkeit der Parteien kaum verändert. Allerdings hat sich die Rangfolge der Parteien verschoben. CDU und Linke schneiden nun deutlich besser ab, Grüne und FDP hingegen deutlich schlechter.
- Mit Ausnahme der Linkspartei sind die Kurzversionen der Wahlprogramme bei allen Parteien deutlich verständlicher als die Langversionen. Besonders auffällig ist dies bei der SPD, deren Kurzfassung sogar verständlicher ist als ein durchschnittlicher Artikel im Politikteil der Bild-Zeitung (16,8). Die Fassungen in leichter Sprache von SPD, Grünen und Linken erreichen alle den Maximalwert des Hohenheimer Verständlichkeitsindex (20,0).

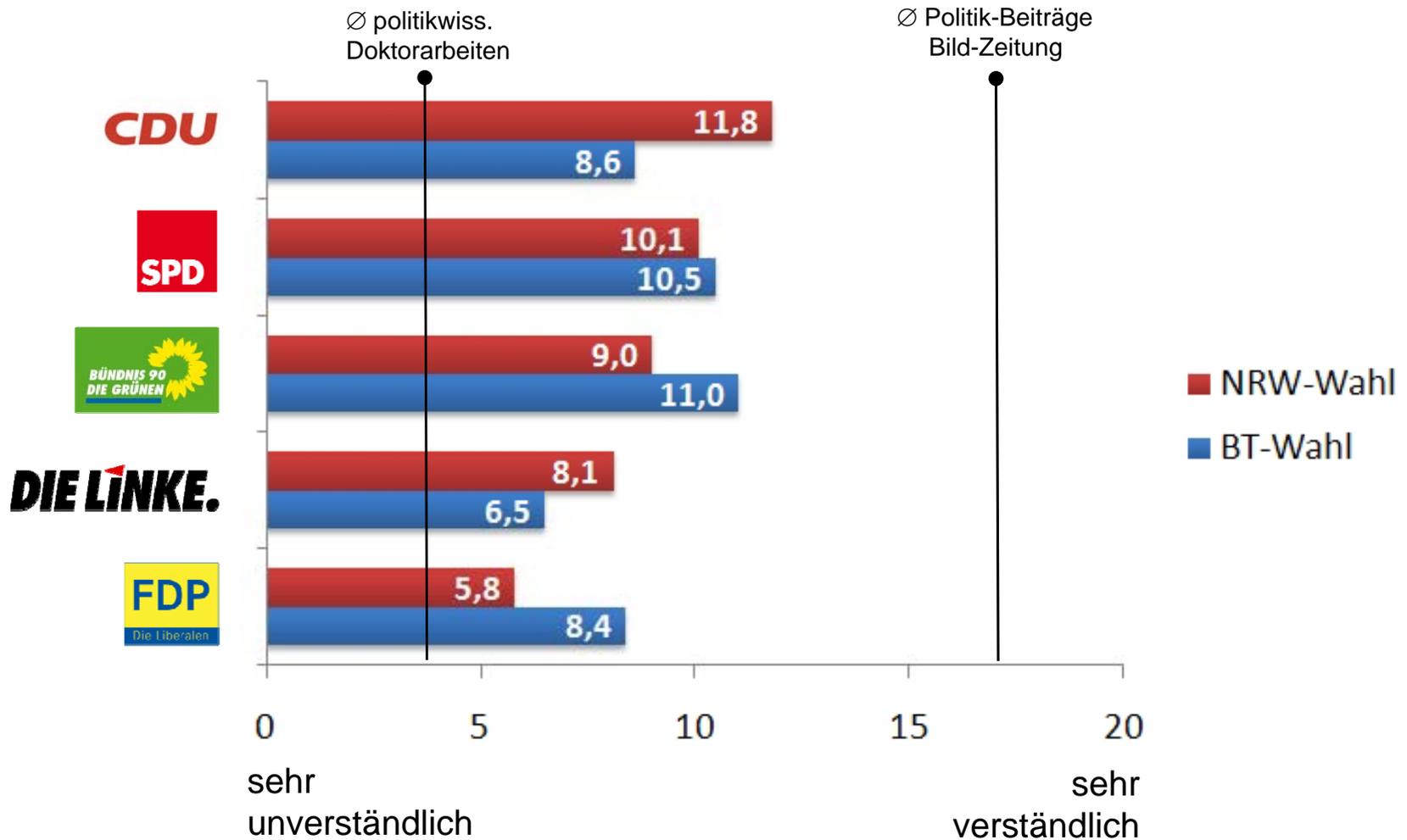
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme



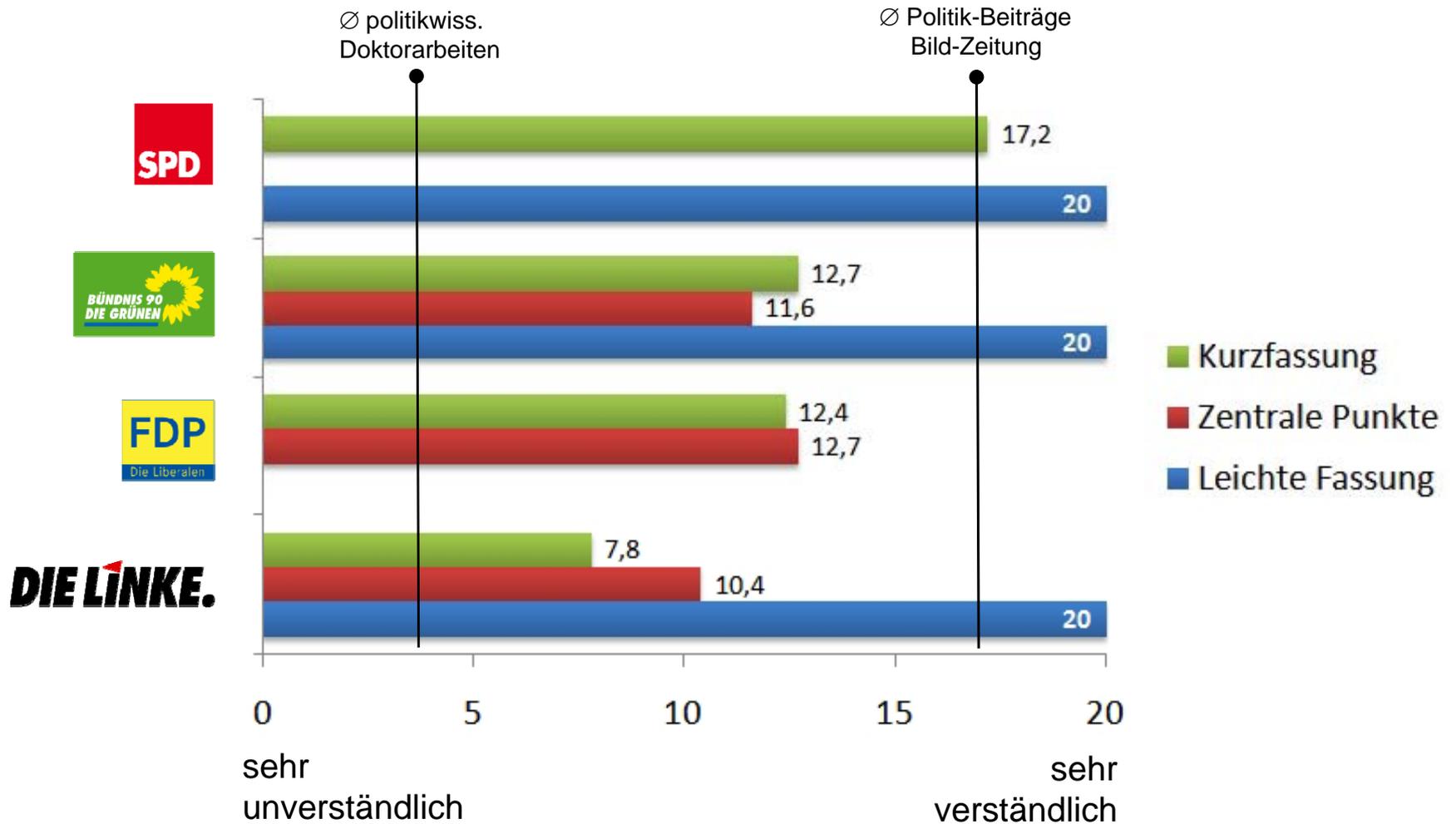
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Vergleich: Programme zur Landtagswahl und zur Bundestagswahl



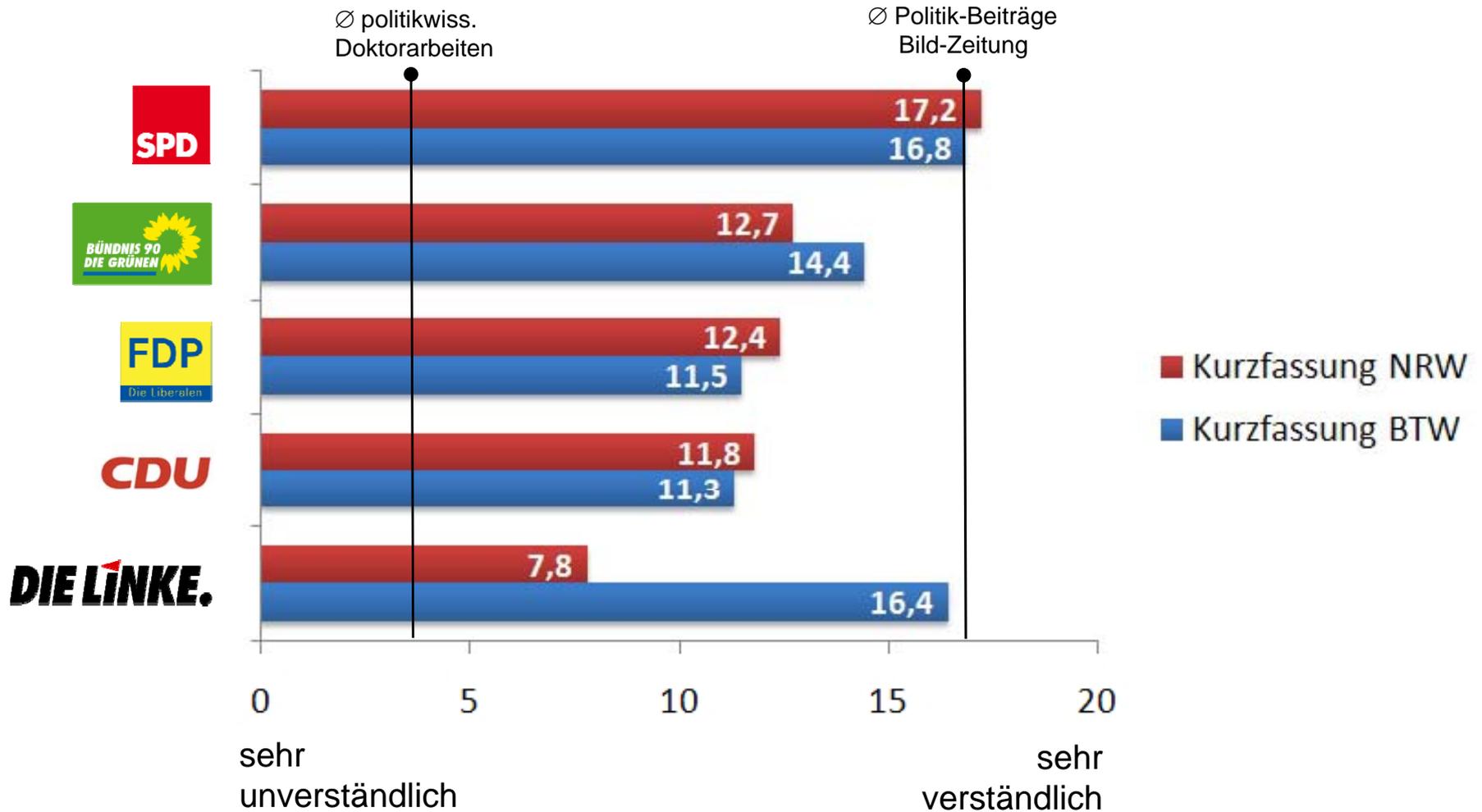
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Vergleich: Kurzfassungen und leichte Fassungen



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Vergleich: Kurzprogramme zur Landtagswahl und zur Bundestagswahl



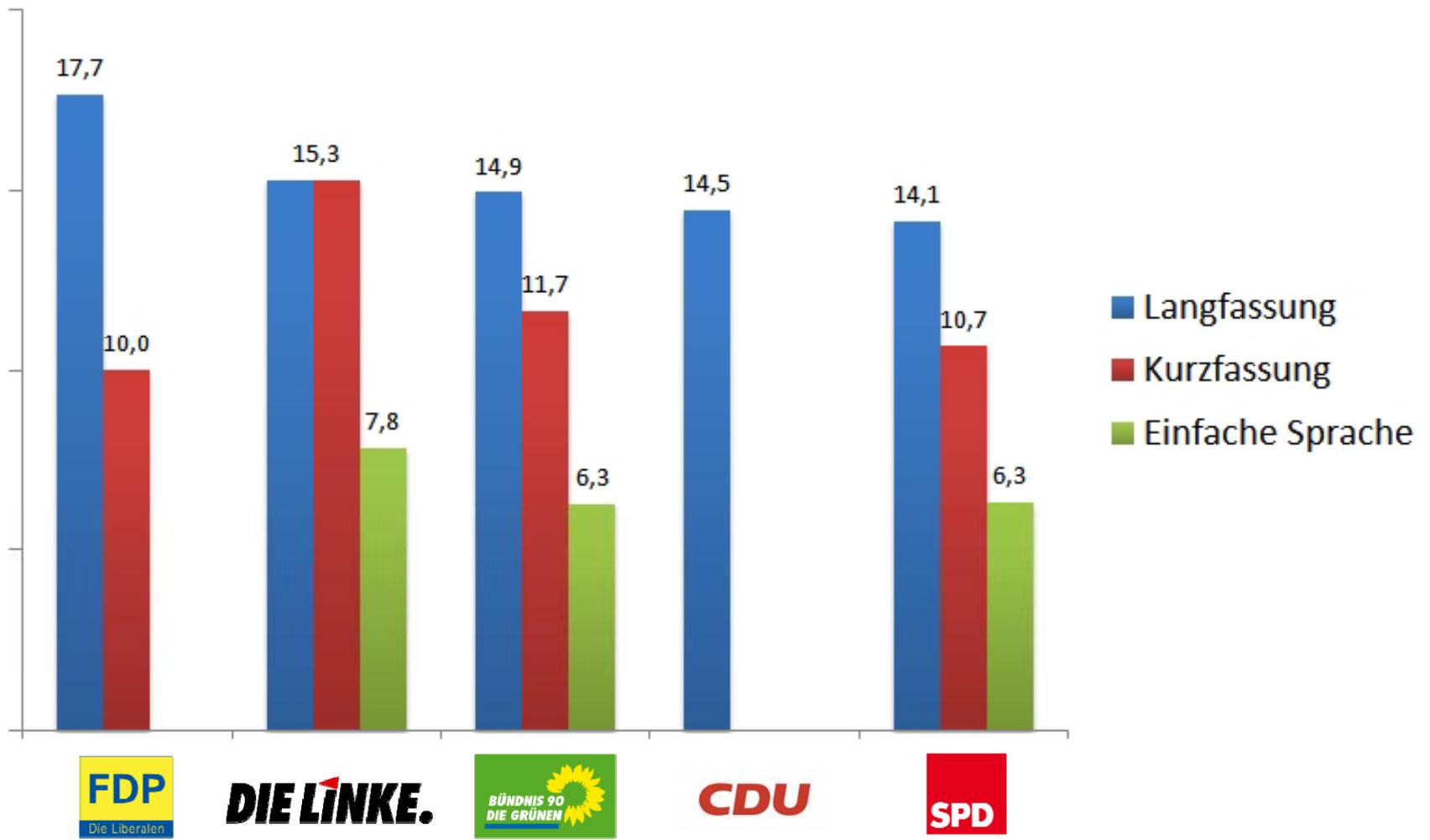
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Die Verständlichkeit der Wahlprogramme II

- Die FDP ist der Meister der langen Sätze. Im Durchschnitt hat hier ein Satz 17,7 Wörter. Zum Vergleich: Die mittlere Satzlänge im Politik-Teil der Bild-Zeitung liegt bei etwa 12 Wörtern, die dpa empfiehlt für eine optimale Verständlichkeit eine Satzlänge von bis zu neun Wörtern.
- In den Kurzprogrammen liegt die mittlere Satzlänge mit 11,9 Wörtern pro Satz niedriger als in den Langfassungen (15,3 Wörter). Noch einmal deutlich kürzer fallen die Sätze in den Fassungen in leichter Sprache aus (6,8 Wörter pro Satz).
- Anhand der sog. Wiener Sachtextformeln ist es möglich, die Eignung von Texten für bestimmte Schulstufen zu schätzen. Mit Hilfe dieser Berechnungen lässt sich zeigen, dass die Langfassungen mit Ausnahme des CDU-Programms nur für Gymnasiasten verständlich sein dürften. Die Kurzfassungen sind hingegen mit Ausnahme des Linken-Programms auch für Neun- oder Zehntklässler geeignet. Für die Programme in einfacher Sprache schließlich braucht es kaum mehr als einen Grundschulabschluss.

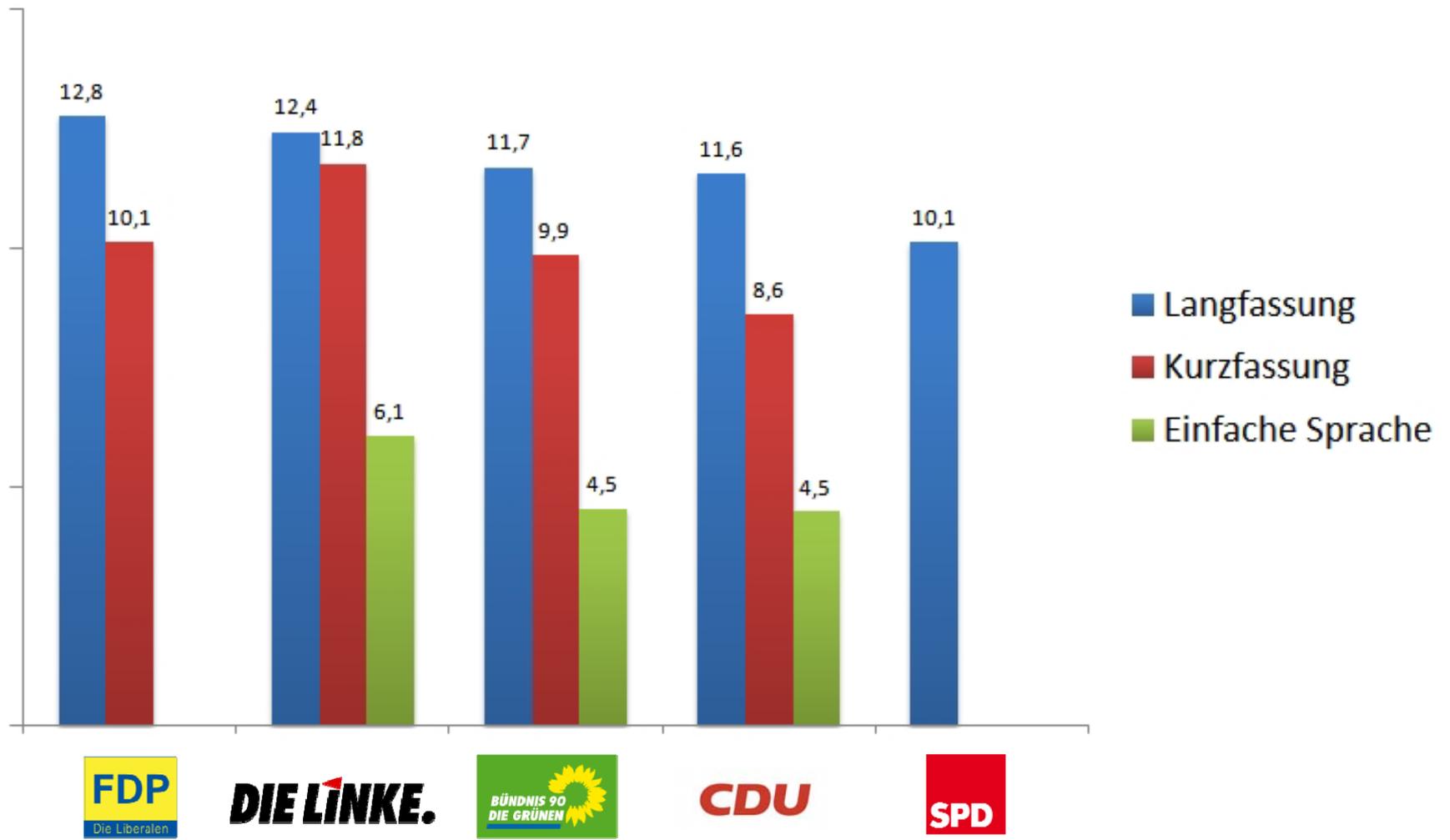
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Vergleich: Durchschnittliche Satzlänge (Wörter pro Satz)



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Vergleich: Verständlichkeitsniveau in Schulstufen



Wahlprogramm- Check 2010

CommunicationLab
Institut für Verständlichkeit.



Qualitative
Verständlichkeitsanalyse
(„Expertenanalyse“)

zwei



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Ergebnisse der Expertenbewertung: Verstöße

In einem zweiten Schritt wurden die Wahlprogramme von Sprachexperten auf qualitative Verstöße geprüft. Hierbei wurde untersucht, welche Verstöße besonders häufig auftreten.

Für die Untersuchung wurden nur die Langprogramme der Parteien untersucht. Insgesamt wurden je Partei 70 Seiten der Programme (sofern vorhanden) untersucht.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Ergebnisse der Expertenbewertung: Verstöße

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeitsregeln gibt es in folgenden Kategorien:

- *Fremdwörter / Fachwörter*
- *Anglizismen*
- *Satzlänge*
- *Satzkomplexität und Fachsprache*
- *unklare kommunikative Funktion.*

Verstöße gegen diese Parameter wurden bei allen Parteien identifiziert. Im Folgenden finden Sie anschauliche Beispiele von Verstößen der Parteien.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern (ohne Erklärung)

Die Programme aller Parteien enthalten eine Vielzahl von Fremd- und Fachwörtern, die häufig ohne Erklärung im Text verwendet werden. Vor allem für Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeits-Barriere dar.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern

CDU

- Flächenfraß
- energetische Modernisierung
- kooperative Versorgungsstrukturen
- Planfeststellungsbeschluss
- Raumordnung
- Subsidiaritätsprinzip
- Sockelarbeitslosigkeit



- doppisches Haushaltswesen
- Bundesschienenwegeausbauplan
- Telematikinfrastruktur
- Kapitaldeckungselemente
- Novellieren
- Moratorium
- Subsidiaritätsprinzip

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern



- prekäre Beschäftigung
- fiskalisch
- Novellierung
- Konnexitätsprinzips
- Senioritätsprinzip
- Förderkulisse
- Drittelparität



- Laissez-faire-Staat
- Clusterpolitik
- Sequestrierung
- Solardachkataster
- Konnexitätsprinzip
- Generalrevision
- Inklusionsplan

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch von Fremd- und Fachwörtern

DIE LINKE.

- Novellierung
- korruptive Sachverhalte
- Schuldenmoratorium
- Rekommunalisierung
- paritätisch
- überakkumuliert
- neoliberale Diktion

Gebrauch von Anglizismen

Insgesamt haben die Parteien kaum Anglizismen verwendet. Dies trägt zu einer besseren Verständlichkeit bei. Dennoch wurden bei allen Parteien Anglizismen identifiziert, die eigentlich überflüssig sind:

- Coachingangebote (Grüne)
- equal pay (SPD)
- Repowering (SPD)
- Shared Services (FDP)
- pauschale Overhead-Sätze (FDP)
- Agrobusiness (CDU)
- Open Access-Modelle (CDU)
- Cross-Border-Leasing (Linke)

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Gebrauch zu langer Sätze

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur eine Information vermitteln. Aber bei allen Parteien finden sich überlange Sätze mit bis zu 70 Wörtern. Sätze über 30 und 40 Wörtern pro Satz waren leider keine Seltenheit.

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze



„Und deshalb unterstützen wir auch den Um- oder Neubau wichtiger Museen, z.B. des westfälischen Landesmuseums für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster, des Leopold-Hoesch-Museum in Düren, der Stiftung Kloster Dalheim bei Paderborn, des Rautenstrauch-Joest-Museums und des Museums Schnütgen in Köln, des Emil Schumacher Museums in Hagen, der Kunst-sammlung NRW in Düsseldorf und nicht zuletzt den Bau des Beethoven-Festspiel-hauses in Bonn.“

(59 Wörter)



„Wir haben beispielsweise im Sinne des Förderns und Forderns das Einschulungsalter schrittweise abgesenkt, ein verbindliches Grundschulgutachten und den Englischunterricht in der ersten Klasse eingeführt, die Erteilung von Ziffernzeugnissen am Ende der zweiten Klasse und von Halbjahreszeugnissen in der dritten Klasse wiederhergestellt, wir haben Schuleinzugsgrenzen aufgelöst, eine flexible Vertretungsreserve eingerichtet, Schulen in sozial problematischeren Gegenden durch mehr Lehrerstellen (Sozialindexstellen) unterstützt und Noten für das Arbeits- und Sozialverhalten einführt.“

(67 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze



„Die SPD will die Allianz von Stadt und Land stärken: Wer eine gute Politik für die Menschen in den ländlichen Räumen machen möchte, muss neben einer nachhaltigen Landwirtschaftspolitik vor allem auch die Lebensqualität und die Perspektiven von jungen Menschen, von Familien sowie der älteren Generation fördern und die Entwicklung von Wertschöpfung und Infrastruktur im ländlichen Raum sichern.“

(57 Wörter)



„Deshalb geht es nicht um das „Ob“, sondern um das „Wie“ staatlicher Regulierung – nämlich für mehr Wettbewerb und Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) anstelle der Förderung von Monopolstrukturen, für die effiziente Nutzung anstelle der Verschwendung natürlicher Ressourcen, für statt gegen Innovation und technologischem Fortschritt.“

(46 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze

DIE LINKE.

„DIE LINKE NRW setzt sich gemeinsam mit zahlreichen außerparlamentarischen Initiativen für eine armutsfeste und repressionsfreie Grundsicherung ein, die im wesentlichen enthalten muss: die Anhebung des derzeitigen Regelsatzes von 359 auf mindestens 500 Euro; den sofortigen Stopp der Zwangsumzüge; einen Richtungswechsel in der Arbeitsmarktpolitik, die die öffentlichen Gelder in den Abbau der Langzeiterwerbslosigkeit statt in die Verwaltung von Erwerbslosigkeit investiert sowie die Abschaffung des repressiven Sanktionssystems.“

(65 Wörter)

Gebrauch komplexer Sätze

Nicht nur zu lange Sätze, sondern auch komplexe Sätze verringern die Verständlichkeit. Komplexe Sätze können aus mehreren Satzteilen bestehen oder eine Häufung von Fachsprache und Fremdwörtern beinhalten.

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch komplexer Sätze

CDU

„Wir werden dabei die Möglichkeiten der Föderalismusreform nutzen, um ein Gesetz über die Ombudsperson im Strafvollzug vorzulegen und um dem bundesweit anerkannten Jugendstrafvollzugsgesetz NRW und Untersuchungshaftvollzugsgesetz neben dem Jugendarrestvollzugsgesetz ein Landesstrafvollzugsgesetz folgen zu lassen.“

„In einer Gemeindefinanzkommission auf Landesebene werden wir die Verhandlungen gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden vorbereiten und bestreiten, damit die kommunalen Handlungsspielräume strukturell und dauerhaft wiederhergestellt werden.“

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch komplexer Sätze



„Die auf **Bundesebene** anstehende **Revision** des **Regionalisierungsgesetzes** wollen wir dafür nutzen, eine **höhere Transparenz** und **Effizienz** in der **SPNV-Finanzierung** zu erreichen.“

„Zugleich wenden wir uns gegen all diejenigen, die sinkende Schülerzahlen und Bildungsstudien nur vorgeben, um in Wahrheit egalitäre gesellschaftspolitische Vorstellungen durch ein Einheitsschulsystem anzustreben, das nicht zur deutschen Bildungstradition passt, das pädagogisch einem gegliederten Schulsystem unterlegen ist, das immense Umstellungskosten verursacht sowie Eltern, Lehrer, Hochschulen und Wirtschaft über eine ganze Generation zutiefst verunsichern würde.“

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch komplexer Sätze



„Diese Unterscheidung ist zumindest in den Bereichen fragwürdig, in denen **strukturschwache Gemeinden** auf **präventive Ausgaben** verzichten müssen, die das Entstehen wesentlich höherer Kosten im Bereich der **Pflichtaufgaben** verhindern würden, z.B. in der Jugendhilfe oder bei **Investitionen zur energetischen Sanierung**, die zu einer Entlastung bei **pflichtigen Aufgaben** führen.“

„Existierende **soziale Netzwerke** und **infrastrukturelle Voraussetzungen** stellen die **Kontinuität von Lebensbezügen** für die Menschen sicher und ermöglichen ihnen den Verbleib im vertrauten Umfeld auch bei hohem **Unterstützungsbedarf**.“

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch komplexer Sätze



„Weiteren Erneuerungsbedarf bei der Wirtschaftsförderung sehen wir insbesondere bei der **Flächenbewirtschaftung**, wo es zu deutlich weniger **Versiegelung** und zur **Verringerung der Transportströme** kommen muss, sowie beim Baurecht, das die **Vorgaben zu Licht- und Wärmeeffizienz** deutlich verschärfen sollte.“

„Um ideologisch motivierte **Privatisierungen** zu verhindern, muss die schwarz-gelbe **Änderung des § 107 GO NRW**, der die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen stark einschränkt, wieder rückgängig gemacht werden.“



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: Gebrauch komplexer Sätze

DIE LINKE.

„Wie die Geschichte zeigt, bringt der **Kapitalismus** immer wieder Krisen hervor, die durch Vernichtung von **überakkumuliertem Kapital** sowie durch **verschärfte Ausbeutung von Arbeitskräften** und **natürlichen Ressourcen** scheinbar »überwunden« werden – bis sich die Widersprüche zur nächsten Krise zuspitzen.“

„Für eine **Neubewertung und Umdeutung** von Arbeit, insbesondere eine **radikale Arbeitszeitverkürzung**, damit alle Menschen, Männer und Frauen, in den vier Bereichen tätig sein können, auf die unsere Gesellschaft angewiesen ist und die sie bereichern.“

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Unklare kommunikative Funktion

Manchmal wissen nur Politiker, worüber sie gerade sprechen oder was sie den Menschen im Moment erklären wollen. Oft finden sich kurze Sätze, deren Sinn im Dunklen verbleibt.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: unklare kommunikative Funktion



CDU

„Das Konnexitätsprinzip muss wesentlicher Leitgedanke sein.“

„Im nächsten Schuljahr sind dann 33 Prozent der Schüler im Ganzttag.“



„Da sich die Kommunalisierung der Beitragserhebung nicht flächendeckend bewährt hat, (...) „

„...wo unsere Behördenlandschaft nach wie vor übermöbliert ist...“

„Um ein umfassendes Angebot an Ganztags- und Halbtagschulen zu gewährleisten, wird der Ganzttag flexibilisiert.“

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: unklare kommunikative Funktion



„Der sozialdemokratische Dreiklang ...“

„Die Verkehrspolitik ist eine Querschnittsaufgabe.“

„... personalkommunikativen Prävention ...“

„... agrarisch genutzte Ökosysteme ...“



„... konsequente Kreislaufwirtschaft ...“

„Hinzu kommen der naturverträgliche Anbau von Energiepflanzen in Mischkulturen ...“

„Ziel der öffentlichen Beschaffung soll es sein, Benchmarks zu setzen, an denen sich Unternehmen und Haushalte orientieren können.“

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Beispiele: unklare kommunikative Funktion

DIE LINKE.

„korruptive Sachverhalte“

„Aufweichung der paritätischen
Finanzierung“

„Für dezentrale und kommunale
Energieversorgungsstrukturen...“

Wahlprogramm- Check 2010

CommunicationLab
Institut für Verständlichkeit.



Begriffsanalyse

drei



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Begriffsanalyse: Die wichtigsten Ergebnisse

- Alle fünf untersuchten Parteien erwähnen in ihren Wahlprogrammen besonders häufig die „Menschen“. Der Linken sind hierbei die „Kinder“ besonders wichtig, den Grünen die „Kinder“ und die „Frauen“.
- FDP und Linke erwähnen gerne sich selbst. Beide Parteien verwenden in ihren Wahlprogrammen deutlich häufiger ihren Parteinamen, als dies bei den anderen drei Parteien der Fall ist.
- Sowohl die CDU als auch die Grünen fordern in ihren Programmen konsequent „mehr“.
- Eine Übereinstimmung zwischen Grünen und Linken zeigt sich bei den „Kommunen“: Sie nehmen eine vergleichsweise wichtige Stellung in den Wahlprogrammen der beiden Parteien ein.
- Die Oppositionsparteien (SPD, Grüne, Linke) sind sich darüber einig, dass nach dem Wahltag einige Punkte angepackt werden „müssen“. Fraglich ist jedoch, ob dies in einer gemeinsamen Regierung geschehen wird.

Die häufigsten Wörter im FDP-Programm



Wahlprogramm- Check 2010

CommunicationLab
Institut für Verständlichkeit.



Spezial: TV-Duell

vier



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

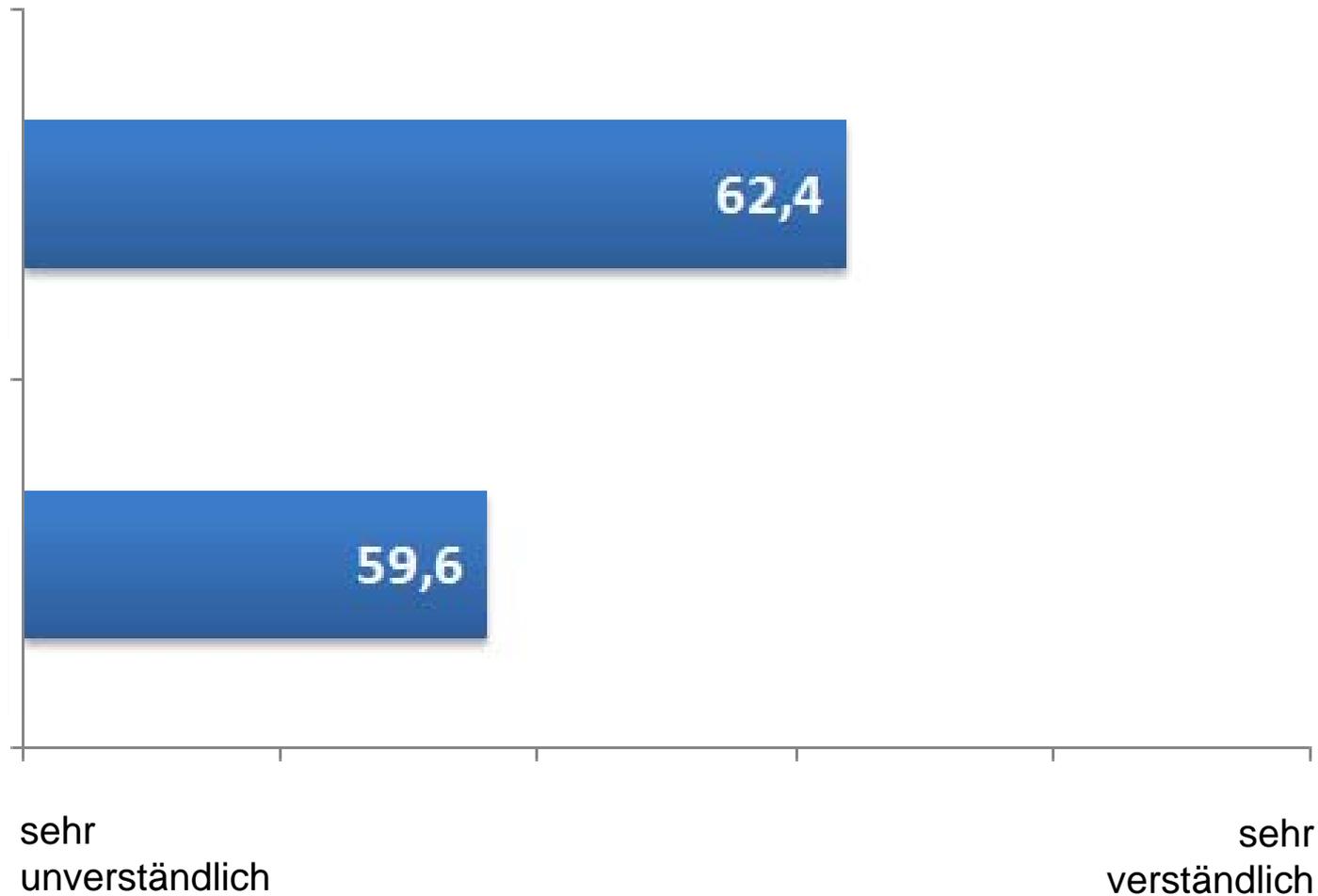
TV-Duell: Die Kandidaten im Verständlichkeitsvergleich

- Insgesamt zeigten sich eher geringe Unterschiede in der Verständlichkeit beider Kandidaten. Bei einigen Verständlichkeitsindikatoren ist jedoch ein gewisser Vorteil von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers gegenüber seine Herausforderin Hannelore Kraft festzustellen.
- Ein wichtiger Indikator für die Verständlichkeit gesprochener Sprache ist der **Anteil einfacher Wörter**, die ein Sprecher verwendet. Einfache Wörter sind die zentralen bzw. häufigen Wörter des Grundwortschatzes einer Sprache. Hier schneidet Rüttgers etwas besser ab als Kraft.
- **Passivsätze** sind, gerade bei gesprochener Sprache, schwieriger zu verstehen als Aktivsätze. Der Anteil dieser potenziellen Verständlichkeitshürden liegt bei Hannelore Kraft etwas höher als bei Jürgen Rüttgers.
- Wichtig für eine hohe Verständlichkeit beim Sprechen ist eine gewisse **lexikalische Redundanz**, d.h. zentrale Begriffe sollten wiederholt und nicht variiert werden. Auch dies schafft Rüttgers besser als Kraft.



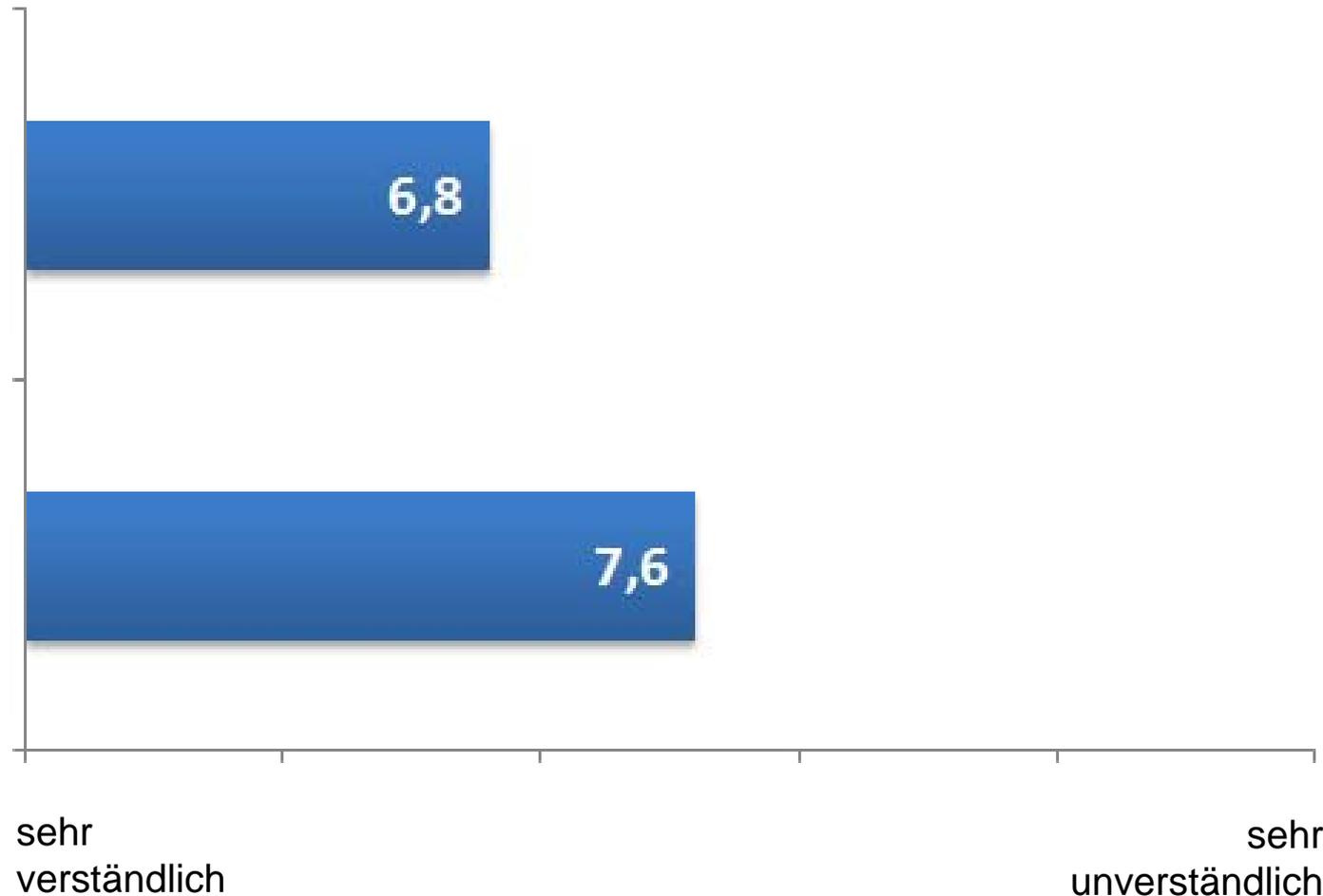
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Anteil einfacher Wörter



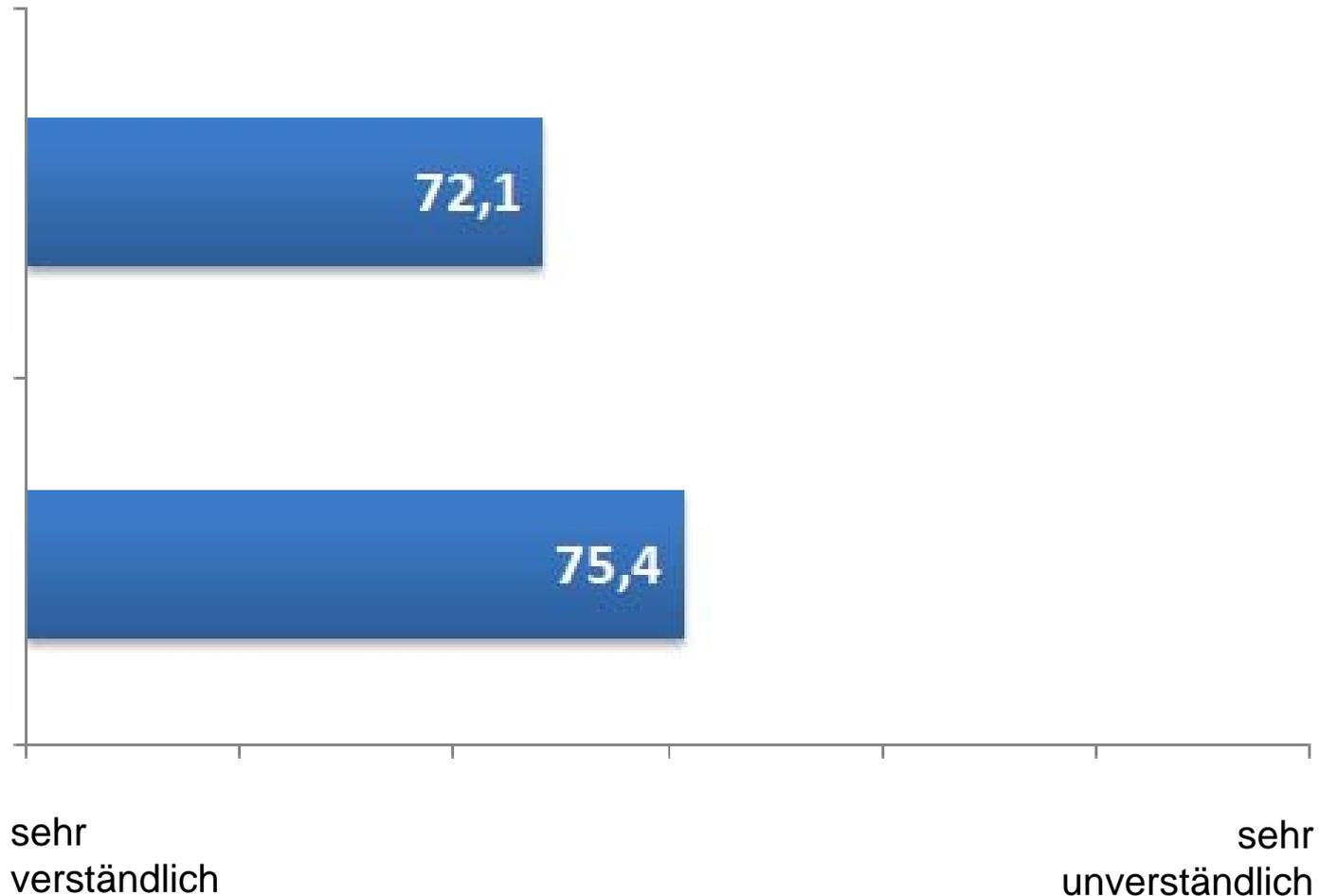
Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Anteil der Passivsätze



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Diversifikation des Vokabulars



Wahlprogramm- Check 2010

CommunicationLab
Institut für Verständlichkeit.



Anhang



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Untersuchungsdesign

Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme wurde quantitativ und qualitativ gemessen. Für das **quantitative Verfahren** wurde die vom CommunicationLab Ulm und von der Universität Hohenheim entwickelte Verständlichkeitssoftware TextLab verwendet. Diese Software berechnet verschiedene, validierte Lesbarkeitsformeln sowie für die Verständlichkeit relevante Textfaktoren (z.B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze und den Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen, der die Verständlichkeit der Programme abbildet.

Das vom CommunicationLab Ulm entwickelte **qualitative Verfahren** (leitfadengestützte Expertenanalyse) erfasst auch Aspekte der Verständlichkeit, die die quantitative Analyse nicht berücksichtigt, z.B. die thematische und begriffliche Konsistenz, die inhaltliche Komplexität, die Ideendichte oder die Erläuterung von Fachbegriffen.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ reicht von 0 (überhaupt nicht verständlich) bis 20 (maximal verständlich).

Zum Vergleich:

- **Doktorarbeiten** in Politikwissenschaft haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3.
- Die Politik-Beiträge in der **Bild-Zeitung** haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 16,8.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Hohenheimer Verständlichkeitsindex: Erfasste Parameter

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtext-Formel
- SMOG Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

- Durchschnittliche Satzlänge
- Durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als 6 Zeichen
- Anteil Schachtelsätze
- Anteil Sätze über 20 Wörter



Hohenheimer Verständlichkeitsindex: Berechnung

Aus den erhobenen Parametern wurde der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ berechnet:

1. Um die Ergebnisse bewerten zu können, wurden zunächst Zielwerte (Benchmarks) definiert. Hierfür wurden Texte der Bild-Zeitung aus dem Ressort Politik ausgewertet (Zielwert leichter Text) sowie Abstracts aus politikwissenschaftlichen Doktorarbeiten (Zielwert schwere Texte). Diese Benchmarks wurden für jeden Formelwert und jeden Parameter errechnet.
2. Um alle Werte miteinander vergleichen zu können, wurden die Ergebnisse auf eine Skala von 0 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) standardisiert.
3. Die Einzelwerte wurden nun zu einem Durchschnittswert für die Formeln und zu einem Durchschnittswert für die Parameter verrechnet.
4. Beide Werte wurden schließlich zu einem Indexwert addiert.

Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Erste Wiener Sachtextformel (von Bamberger und Vanecek):

$$\text{Stufe} = 0,1935 \text{ MS} + 0,1672 \text{ SL} + 0,1297 \text{ IW} - 0,0327 \text{ ES} - 0,875$$

MS = Prozentsatz der Mehrsilber

SL = durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

IW = Prozentsatz der langen Wörter

ES = Prozentsatz der Einsilber

Die Formel ordnet Texte den Schulstufen vier bis 15 zu, wobei ab 12 nicht mehr von Schulstufen, sondern von Schwierigkeitsstufen gesprochen wird. Ein Text mit dem Wert vier ist sehr leicht verständlich, ein Text mit dem Wert 15 sehr schwer verständlich.

Quelle: Bamberger, Richard / Vanecek, Erich (1984): Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben: Die Schwierigkeitsstufen von Texten in deutscher Sprache. Wien: Jugend und Volk.



Wahlprogramm-Check 2010: NRW-Wahl

Prof. Dr. Frank Brettschneider
Dipl.-Komm-wiss. Jan Kercher
Dr. Anikar Haseloff

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711-459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
<https://komm.uni-hohenheim.de>

Oliver Haug, M.A.

Geschäftsführer
Communication Lab, Ulm Am
Hindenburgring 31 89077 Ulm
Tel. 0731-9328420
info@comlab-ulm.de
<http://www.comlab-ulm.de>

